Comics lesen???

Dietrich Grünewald

Tierschützer mit einer Unterschriftenliste vor einem Supermarkt – angesichts supergünstiger Sonderangebote findet deren Anliegen kein Gehör. Doch dass wir Verbraucherinnen und Verbraucher sensibler bei unserem Fleischeinkauf sein sollten, erweist sich in der Comicgeschichte vom „wunderbaren Turbohof“ sogleich. Der Protagonist erlebt einen schockierenden Tagesalptraum, als ihm unversehens aus der Sonderangebotpackung des Tiefkühlschranks eine Kuh entgegenspringt und ihn auf zauberhafte Weise auf den Turbohof teleportiert. Auf satirisch-bissige, ja zynisch-bittere Art machen sich hier die Mast- und Schlachttiere selbst zu Verteidigern eines rein profitorientierten Massenbetriebes, der alle Aspekte artgerechter Tierhaltung ignoriert und die Tieropfer auf bestialische Weise zu Fleischwaren verarbeitet.

Susanne Köhler hat ihre kritisch-ironische Satire den Rezepten ihres 2014 erschienenen Comic-Kochbuches vorangestellt, um auf diese drastische Weise auf ihr Credo, mit dem sie das Büchlein einleitet, zu verweisen: auch beim Fleischeinkauf nachhaltig handeln, Bio- und Fairtradeprodukte kaufen, auch wenn das etwas teurer ist. Der Turbo-Comic endet mit einer explosionsartig aus dem Supermarkt schwappenden Fleischwelle und bringt so – visuell-symbolisch – den Alptraum des Protagonisten in unsere Realität, mit dem Ziel, die Rezipientinnen und Rezipienten (die ja auch Käufer sind) zum Nachdenken zu provozieren und – ganz im Sinne Tucholskys, der im Satiriker trotz aller Widerstände den nimmermüden Kämpfer für das Gute sieht – zu einem möglicherweise angemesseneren Handeln zu bringen.

Köhlers Verfahren, für die Satire wie für das ganze Kochbuch mit seinen anregenden Rezepten, ist die Bildgeschichte, das synthetische Zusammenspiel von Bild und Wortinformationen. Seit dem „Iconic turn“, der Texten gleichwertigen, manchmal gar überlegenen Bildpräsentation für Inhalte aller Art, vom gedruckten bis zum elektronischen Medium, haben nicht nur Comicliebhaber den bislang oft noch schalen Blick auf Bildgeschichten beiseitegelassen und unvoreingenommener erkannt, welche Kraft und welche Qualität in dieser Kunstform stecken kann. Natürlich gibt es schlechte Comics – inhaltlich wie ästhetisch; aber das trifft auch für Textliteratur, für Theaterstücke, für Filme, für die Bildende Kunst zu. Was in Deutschland über lange Jahre hinweg in ideologisch verblendeter Sicht pauschal pejorisiert und damit übersehen wurde, zeigt sich heute in einem breiten vielfältigen Angebot: Es gibt

wunderbare Bildgeschichten, die durch ihre lebendige Darstellungsweise vielfältige Themen anschaulich und angemessen umsetzen. Dazu kommt, dass die Bildgeschichte eine aktive Rezeption verlangt; der Betrachter/die Leserin muss das Gezeigte im Kopf weiterführen, muss die Leerstellen zwischen den Panels füllen, muss die statischen Bilder verlebendigen, muss seine Lebenserfahrung zur Deutung einbringen und wird so unversehens zu einem mitspielenden Co-Autor.

In den letzten Jahren sind auch hierzulande Bildgeschichten aller Art herausgekommen, nicht nur Übernahmen aus dem Ausland, sondern auch qualitätsvolle Werke deutschsprachiger Autorinnen und Autoren. Köhlers Kochbuch steht in Konkurrenz mit einer ganzen Reihe weiterer Comic-Kochbücher. Überhaupt gibt es hochanspruchsvolle Sachcomics für inzwischen fast alle Bereiche, die überzeitlich wie aktuell von Interesse sind – Reportagen und Berichte über Kriege, mahnend-kritische Comics über Flüchtlinge und Migration, über Krankheiten, über das Thema Klimaveränderung. Es gibt (Auto-)Biografien, Künstlerbiografien, fiktive Lebensberichte, die aber prägnant und typisch gesellschaftliche Prozesse durchschaubar machen. Es gibt Reisereportagen, die durch die visuelle Darstellungsweise besonders anschaulich berichten.

Neben kurzen Geschichten – in Heft oder Album publiziert, aber auch in Sammelbüchern und zunehmend im Internet – finden wir auch längere Formen, die sich in ihrer Struktur an Roman, Novelle und langer Erzählung orientieren. Der Markt hat dazu den Begriff *Graphic Novel* zu einer Marke gemacht. Gemeint sind damit abgeschlossene Comicgeschichten in Romanlänge, publiziert im Medium Buch. Dieses Format bietet vielen engagierten Künstlerinnen und Künstlern die Chance, die Qualitäten der Bildgeschichte ihrem Inhalt, ihrer Intention gemäß, auszuspielen. Und das Spektrum ist unerschöpflich. Wie die Textliteratur, wie Theater und Film gibt es kein Genre, das sich nicht auch als Bildgeschichte findet. In den letzten Jahren sind leistungswerte *Graphic Novels* deutscher Autorinnen und Autoren zur jüngsten deutschen Geschichte erschienen. Welche Wirkkraft und welche Seriosität Bildgeschichten haben können, zeigen Werke, die sich mit dem sensiblen Thema Holocaust auseinandersetzen, *Maus* von Art Spiegelman (2008) hat hier den überzeugenden Anstoß geliefert. Aber auch Adaptionen lohnt es zu lesen: zahlreiche *Graphic Novels*, die Werke der (Text-)Weltliteratur als Bildgeschichte vorstellen, zeigen, dass Neu-Erzählungen im Sinne einer subjektiven Interpretation des Comic-Autors ein hochspannendes Angebot sein können, das kongenial, auf gleichem künstlerischen Niveau vertraute Stoffe neu erleben lässt. (Neben vielen anderen Verlagen, die solche Adaptionen herausbringen, sei hier auf die *Büchergilde Gutenberg* und *Knesebeck* verwiesen.) Eine Vielfalt von Beispielen demonstriert natürlich auch, wie unterhaltsam, teilweise lehrhaft, oft denkprovozierend Themen sein können, die ganz der Fantasie der Autorinnen und Autoren entspringen.

Der unvoreingenommene Blick auf Comics – auf die Bildgeschichte in all ihren Erscheinungsformen – bietet die Chance, die Qualitäten dieser Kunstform zu erfahren. Man muss freilich – wie bei jeder anderen Darstellungsweise auch – das angemessene „Lesen“ lernen; freilich lernt es sich genussvoll durch wiederholende Übung und die Bereitschaft, sich offen auf die Angebote einzulassen. Das Vertiefen in Bild-

geschichten, deren Themen versprechen, interessant, bedeutend zu sein, kann zu einem bereichernden Vergnügen werden – ein „Theaterspiel“ auf Papier fantasievoll im Kopf lebendig, bewegt mitzuerleben. Und je öfter wir dieses Wagnis angehen, umso sicherer bilden sich im Vergleich Wertungskriterien, die uns helfen, nach eigenen Interessen zu urteilen und auszuwählen.

Literatur

Köhler, S. (2014): Das Comic Kochbuch. Frankfurt.

Spiegelman, A. (2008): Die vollständige Maus – Die Geschichte eines Überlebenden. Frankfurt.